

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für außerhalb ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 R. 24 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal).

Elfter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte über drei Zeilen mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Wörzlinger 12. St. Ulrichstr. 47.

Nr. 155.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 7. Juli

1877.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für das laufende Quartal werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 Mark, in Halle in den Expeditionen (Wörzlinger 12 u. gr. Ulrichstr. 47), sowie von den bekannten Ausgabestellen und unsern Austrägern unangefordert angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Vogel frei oder stirbt!

Hätte der französische Minister des Innern Herr de Fourtou als Motto an die Spitze des Rundschreibens, oder besser, der Wahlinstruktion, welche er am 3. d. an die Präfekten erlassen hat, setzen können, denn diesen bejammernswürdigen Organen der Regierung des 16. Mai ist damit in höchsten oder deutlichen Worten ihr Tun und Lassen hinsichtlich ihrer zukünftigen Amtsführung und namentlich der bevorstehenden Wahlen genau vorgezeichnet und als nicht mitzuverschreibender Bunt mit eingeschlagen worden, daß die Beamten, welche sich nicht entschließen wollen, gegen die Regierung von der Autorität, welche sie von ihr haben, Gebrauch zu machen, auf eine Schonung rechnen, auf keine Rücksicht zählen dürfen. Das bereits abirrite Schriftstück liegt uns jetzt in dem in „Journal officiel“ veröffentlichten Wortlaut vor, es ist zu lang, um dasselbe ganz abzuhandeln, aber aus der gegenwärtigen Besprechung werden unsere Leser dasselbe hinlänglich kennen lernen. Durch dasselbe zieht sich die widerwärtige Probe von der Notwendigkeit, Frankreich zu „retten“ als Motivierung des Staatsstreiches vom 16. Mai hindurch. Ein Kandidat, in welchem 363 Volksvertreter mit ihrem hinter ihnen stehenden Wählern einig sind, scheint uns dem Untergange noch nicht ganz so nahe zu sein, wie das Mac Mahon und seine Nachfolger fortwährend behaupten. Eine Spaltung geht durch Frankreich“ zerteilen die Staatsfraktion — nun ja, weshalb hat sich der Vater des Vaterlandes, Mac Mahon, nicht wie weiland Garibaldi, der kühnste Krieger und Patriot in jene Spaltung gestürzt, d. h. weshalb hat er nicht seinen Abschied genommen? Die Stimme des Volkes würde ihn zurückzuführen haben, wenn es von ihm sein ferneres Heil erwartet hätte! — Es folgt darauf die Aufforderung an die Präfekten, die öffentliche Meinung zu bearbeiten, dem Volke einzuprägen, daß der Präsident durch seine Heiligkeit vom 16. Mai „eine jener Kriegen, welche jeder geordneten Staatsanordnung zum Verderben gereichen, im Voraus beschwören hat.“ Nachdem die öffentliche Meinung also zurückgeleitet und weich gemacht, sollen die Präfekten dem Volke, die Candidaten bezeichnen, sowohl die, welche Freunde, als die, welche Gegner des Marschalls sind. Man sieht, daß Herr de Fourtou von den Seiten viel gelernt, oder daß irgend ein geschickter Sekretär unter den Couffinsien dieses Rundschreibens antwortet hat. Schrittweise wird der Wähler, wie ein Kind, mit den guten Engeln und dem bösen Feind bekannt gemacht, und also würdig vorbereitet darf man ihn am Tage der Wahl getrost zur Urne führen lassen. Die Motivierung zu diesem Antrage bleibt der Minister nicht schuldig, indem er sagt: „In allen Zeiten und unter allen Regierungen hat man viel über die Einmischung der Regierung in die Wahlen getritten. Ueber diese schon oft behandelte Frage ärgere ich nicht, mit vollster Offenheit mich auszusprechen. Die Regierung, Herr Präfekt, hat nicht allein das Recht, sie hat auch die Pflicht, dem Wählerkörper die Candidaten, welche sie

unterstützt, und die Candidaten, welche sie bekämpft, namhaft zum machen. Sie hat nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht, der Bevölkerung zu sagen: Dieses ist der Candidat, mit welchem ich in Streit bin; hier im Gegentheil ist der Candidat, welcher mein Streben und mein Programm vertritt. Ihr habt freie Wahl, aber auf diese Weise gemacht, werdet Ihr zum wenigsten in voller Sachkenntnis wählen. Durch eine solche Sprache wird die Regierung nichts anderes, als daß sie die Wähler aufklärt, und es wäre sonderbar, wenn man ihr das Recht bestritten wollte, so zu sprechen.“ Das hört sich ganz gut an, und einen Augenblick möchte man demjenigen Unrecht geben, der hierin etwas finden sollte. Es wäre auch nichts darin zu finden, wenn Frankreich eine constitutionelle Monarchie, in welcher der Monarch und seine Regierung noch immer gewisse Vorrechte haben, wäre, nicht aber einer Republik, in welcher die Regierung nur das ausführende Organ des Volkswillens ist. Außerdem müßte der Paffus von der Vorbereitung der öffentlichen Meinung nicht vorausgegangen sein, um diese Motivierung harmlos zu finden. Endlich ist es ganz unerwartet, daß eine Regierung ihre Organe so ungenutzt und offen anweist, für sie das Amt der Wahlhüter zu versehen. Anßer der bereits im Eingange mitgetheilten Drohung im Falle des Ungehorsams, einigen Seitenhieben auf die aufgelöste Deputirtenkammer und reichlichen Phrasen über die höchst ehrenwerthen Absichten der Regierung enthält das Schriftstück nichts mehr von Bedeutung.

Dasselbe wird den Republikanern zwar eine weitere Waffe gegen die Männer des 16. Mai in die Hand geben, aber es wird ihnen auch die Arbeit erschweren. Die Präfekten werden nämlich die erhaltenen Befehle pünktlich befolgen — die voraussichtlich Unzulänglichkeiten sind ja rechtzeitig entfernt worden — die Unterprefecten, Maire's und Douzungen werden ein Gleiches thun, die Clerikal wird die feste Hälfte dazu leisten, und da werden die Candidaten der Gegenpartei bedeutende Anstrengungen machen müssen, um sich bei der Landbevölkerung durchzubringen, welche dem Farmer und dem Maire mehr gefehlt als dem gefunden Menschenverstande. Auch bei dieser heißt es: Vogel, frei oder stirbt!

Politische Uebersicht.

Der Sultan hat neuerdings wieder erklärt, sich zur Armee und zwar vorläufig nach Adrianopel begeben zu wollen. Er wird sich aber etwas heilen müssen, wenn er vor den Russen dort antommen will. — Die türkische Diplomatie bemüht sich, dem „unparteiischen Europa“ ein Geheiß über die Greuelthaten der Russen beizubringen. Bis jetzt haben diese Kundgebungen wenig Eindruck gemacht.

Oesterreich trifft seine Vorbereitungen zur Occupation türkischer Gebiete in aller Stille. Feldmarschall Molinari ist nach Topusko in's Bad gereist. Das die Stadt, welche hart an der bosnischen Grenze liegt, ein Kurort ist, hat bis jetzt noch Niemand genutzt und der Luftstand, das der Marschall seinen Generalstabsoberst mit ins „Bad“ genommen, deutet auf andere Geschäfte hin, als auf die Herstellung der Gesundheit Dr. Grollens. — Die Regierung hat die Abhaltung von Gedenkfesten für Johannes Huf verboten, eine sehr unnihrliche Maßregel, denn die Pflichten werden den merichen Kaiserstaat doch nicht über den Haufen.

Der englische Armeekorps wird wiederfahren, denn das Generalcomando hat sich für die Einschiffung der Biedelhaue entschieden. Mit derselben wird sofort begonnen werden. — Die englischen Abgeordneten haben mehr Bedacht als die anderer Länder. Am Montag haben dieselben um 4 Uhr Nach-

mittags zu tagen angefangen und hören erst Dienstag Morgen um 7 Uhr auf. Das Militärabgeordnete nahm die Herren so lange in Anspruch. — In der nächsten Sitzung wird eine Interpellation über die Entsendung einer Flotte nach der Westküste eingebracht werden.

Die französischen Wahlen werden nach einer Privatäußerung des Herzogs Decazes am 23. September stattfinden. Ueber die Wahl des Cardinals Guibert beim Papste wird der „Nord. Zig.“ aus Rom folgendes geschrieben: Guibert erzielte dem Papste, daß Mac Mahon nach Beendigung des Septennats eine Revision der gegenwärtigen französischen Staatsverfassung für unabweislich halte, und eben der jetzt zu wählenden Kammer sei diese Revision vorbehalten. Aus diesem Grunde wünschte Mac Mahon die Unterthugung des Cardinals. Auf die Frage des Papstes, welche Intentionen der Marschall bei der Stellung des Papststuhms gegenüber habe, erwiderte Cardinal Guibert, daß die Freundschaft zwischen Frankreich und Italien eine Nothwendigkeit der äußeren Politik sei, aber die Zukunft des Papstthums erfordere, dahin zu wirken, daß sich in Frankreich eine starke conservative Regierung bilde, welche die Kulturierung der religiösen Interessen — und mit diesen jener des Papstthums — zu einer ihrer Hauptaufgaben machen würde. Mac Mahon und der Papst — par noble fratum! Die Urtrage der Ueberführung des türkischen Bischofsater's Khalil Pascha lag, wie bereits mitgeteilt, in den Händen von Arrivan, die sich bei ihm zeigten; die nächste Veranlassung war, daß er aus einem Spielklub ausgewiesen worden, weil er sich den Regeln desselben nicht fügen wollte, resp. jene Spielgesetze nicht prompt beachtete. — Das Rundschreiben des Herrn de Fourtou, welches den Gegenstand des heutigen Leitartikels bildet, wird in 300,000 Exemplaren gedruckt und in allen Gemeinden angeschlagen werden.

In der spanischen Kammer wird die Regierung über die Verhaftung Zorrillas und Consorten von Parteifreunden interpellirt werden.

Der Krieg.

Von europäischen Kriegsschauplatze liegen sehr wichtige Nachrichten nicht vor. Ternoiva ist, wie selbst eine russische Nachrichten, noch nicht besetzt, jedoch streifen die russischen Reconnoissirungsbataillone bis nahe vor die Stadt. Die Behörden haben dieselbe verlassen.

Bei dem mit 60,000 (nicht 6000), wie in unserer vorgetrigten Nummer angegeben) Mann unternommenen Denauübergang bei Sitowa sollen die Russen nach Angabe der Türken 4000 Mann verloren haben. So viele Verluste es nun nicht gerade gewesen sein, trotzdem der Verlust schwer war Mehrere mit Geschützen beladene Pontons sollen im Fluss versunken sein.

Die Türken wollen sich für die Einschließung Russisch's durch ein Bombardement von Odessa an den Russen rächen. Die Rumänier haben ihr Theil durch die Einschließung von Giurgewo.

Ein officielles russisches Telegramm aus Simniga vom 5. meldet: Am 28. Juni besetzte der Generaladjutant Schamichoff Bababagh. Am 29. Juni schlug Oberst Zimaloff, der seine Lage umgeben von Zcherlesoff und Bajdibowits häuberte, 2 Zcherlesoffenabtheilungen und nahm denselben Wägen, 50 Pferde und gegen 20,000 Stück Vieh ab. Die besagten beiden Führer von Häuberscharen, Sara Wulstawa und Koben, wurden von ihm gefangen genommen. Die ganze Strecke bis zum Trjanskwal, ist von den Türken geräumt. Die christliche Bevölkerung nimmt die Russen als ihre Er-

Verklungene Fäden.

Aus den Erlebnissen eines Officiers.

Von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Mr. Forrier sah immerfort in das zuckende Gesicht, welches, so nahe an dem feinen, ihm entgegenstarre. „Ach dank Dir, Tante“, sagte er, „das war eine nützliche Lehre. Was kümmert es Dich, ob der Mann, den Du einstmals so glühend geliebt, vielleicht während dieser Sturmnacht unter den Mauern Deines Palastes vor Hunger stirbt? Was kümmert es Dich, welches das Mittel ist, dem Du den Sieg verbannt? Du bist die vornehmste, reichste Dame der Stadt nach dem Grafen, daher hüthst Du diese mit engen Banden an Dein Gesicht und nun bleibst Du nichts zu wünschen übrig. Fort mit dem deutschen Trost, der vielleicht eine Geschichte erzählen könnte, der von dem einst Gensenen so unheimliche Kunde bringt! Nicht wahr, es wäre fürchterlich, wenn ganz Kempten erführe, was einst am verfluchten deutschen See geplandert wurde, wenn in den faszionablen Kreisen der Höflichkeit diese Einzelheiten über das verwichene Kleiden des obigen Fräuleins, über die bittere Armut der ganzen aristokratischen Familie zur Sprache kämen?“

„Sie hielt immer noch seinen Arm. „Thu es nicht, sonst thn es nicht!“ schrie sie, und der Ton klang drohend, fast schlagend. Er trat wie im ansprechenden Widerwillen von ihr fort. „Mach Dein Testament, Tante“, sagte er eisfält. „Du hast Recht, wir verstehen einander! — Ich bin ja halbwegs Dein Sohn, das Resultat Deiner Erziehung, weshalb sollten wir also nicht gemeinschaftlich handeln?“ Und höflich Lachend ging er ohne Rücksicht zurück. „Ach habe gefiegt“, dachte er, „aber nur ein Scherz dieses Sieges froh werden, nur ein Wahnwitziger, der den Cent um den Dollar lauft mit schmeichelndem und sah hinaus auf den Wirtelsturm tangender Kloden, die einander jagten und überstürzten. „Wo bist Du, Jane, armes Kind“, murmelte er, „wo bist Du?“ Schloß

und allein in dem weiten Saal, während ich über Schätze gebiete und Dich vergeblich suche, Tag um Tag, Stunde um Stunde! Und doch, Du wirst sicher denken, als aus meiner verachteten Hand ein Stück Brod nehme, ich weiß es ja! O Gott, Gott, warum müßtest Du mir bezeugen, als ich am Ziel zu stehen wüßte, als noch die Binde auf meinen Augen lag? Dich kann ich nicht gewinnen und Du allein bist es, um die ich ringe!“ Er nahm seinen Hut und ging hinaus auf die Straße. Der eifige Nordost that ihm weh.

7.

Frau MacFarlane blieb allein im Salon zurück. Jetzt jagten sich der Dank entfernt, soßen sie wie gebrochen an Leib und Seele. Das war der Knabe, den ihre Hand erzogen, das Kind des einheimen, liebreicheren Hauses, in welchem zwanzig Jahre ihres Lebens inhaltslos und öde vorübergeglitten, das war der letzte Mensch, an den noch ein leichtes Band sie fesselte, der zu ihr gehörte, der ihr erregte, was Andere, Glückliche an lieben und geliebten Angehörigen ihr eigen nennen. Einmal Forrier hatte freilich in seinen Adern seinen Tropfen ihres Blutes, er gehörte zur Verwandtschaft des verstorbenen Mr. MacFarlane, aber er war im Alter von zwölf Jahren zu ihr gekommen, sie hatte sich an ihn gewöhnt, — und dennoch konnte er vollständig das Weser in der Wunde drehen, konnte ihr die schrecklichste Stunde ihres Lebens bereiten!

Sie lauwerte in der Einsamkeit, freilich, schon, mit starrenden Augen. Jedes Geräusch erschreckte sie, jeder Anprall des Sturmes ätzerte nach in ihrer Seele. Hatte nicht Lionel gesagt, daß vielleicht draußen vor dem Portal jetzt der Mann, den sie einst so grenzenlos geliebt, vor Hunger und Mangel sterben werde?

Sie schauderte. Wie ein wildes Verlangen froh es durch alle ihre Adern. Wenn Wilhelm starb, dann war sie gerettet, dann konnte ihr kein Kummer erleben, dessen Hand sie als Das bezeichnete, was sie einst gewelien, des deutschen Proletariats Erbschaft. Wüßten sich denn gerade jetzt, nun das ganze erlosene Vermögen des Todten ihr zugefallen, gerade jetzt von allen Seiten die Widerpähte erbeben und um den hohen Preis mit ihr ringen wollen?

Sie dachte zurück an den Anfang ihrer unglücklichen, allen Bösen Mächten unlagerten Ehe. Schon damals war Mr. MacFarlane ein reicher Mann, und sie, die verlassene, im tiefsten Herzen verirrte deutsche Aristokratin, deren Lebensglück ein einziger froh bühniger, die schmalste und arm im fremden Lande dahand, sie verkaufte sich dem viel älteren Bewerber, um wenigstens müßig ihrem Gunge, ihrer Verweilung nachhängen zu können. In die junge Ehe aber wurde als unheilvolles Drittes gleich die Liebe mit hineingezogen. Robin MacFarlane hatte zwar nur ihre Hand und feineswegs ihr Herz gewonnen, doch sollte er von der Verzagenheit seiner Gemahlin, von der Familie derselben nie Kunde erlangen. Claudia ließ also auf Umwegen ihren Bruder Hans, den Einzigen, welcher ihr bisweilen schrieb, beschuldigen, daß sie gelobt sei, und damit waren hinter ihr die Schiffe verbrannt. Äuße hüßen und drüben, Wahn anhielt Wirklichkeit, die Debe des Todes im Herzen, das war das Dasein, welches sie führte.

Aber „etwas hoffen und verlangen, etwas fürchten muß das Herz.“ Sie begann allmählich, gleich zu denken, die der wahren Güter des Lebens bewußt werden, ihre Interessen dem Erbschaften wieder zuzuwenden, sie wollte nach so langen Enttäuschungen jetzt die Freuden des Reichthums vollat genießen, sie wollte herrschen, nachdem man sie geknechtet, wollte glücken, nachdem die Armut der Ibrigen sie zu einer Unruhe voll Vangeweile und Einsamkeit verurteilt. Aber Mr. MacFarlane seinerzeit dachte anders. Er arbeitete in seinem kleinen buntem Comptoir bis in die finstere Nacht, sparte jeden Cent, verachtete jeden äußerlichen Lebensgenuß und verlangte von Der, die ihr Schicksal an das seinige geknüpft, ein Gleiches. Aus anfänglichen Heinen Zerwürfungen entstand langsam jene schweigende geistige Trennung, die vom eigentlichen Haß nur einen Schritt entfernt ist und für die es nie auf Erden ein Heilmittel gibt. Frau MacFarlane fand, der Untersuchung folgend, verzweifelt an Allem, von Stufe zu Stufe. Sie mochte es, nachdem sie sich von ihrem Manne zeitweilig getrennt, ihn auf Zahlung einer ständesmäßigen Zehrenten zu verlangen und ging dann, als kein Gesicht abridlag, beschließen, lieber heimlich großeln in sein Haus zurück, als daß sie gearbeitet hätte, um zu leben; sie machte Schulden, des

Unser Geschäftslocal befindet sich jetzt **grosse Ulrichsstrasse Nr. 17 I. Etage, Eingang: Dachritzgasse.**

Gebrüder Salomon.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft, 11. große Ulrichsstraße 11.

Preis-Courant:

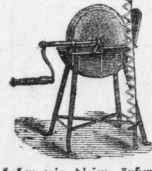
Knaben- u. Mädchenhemden in allen Größen, vom besten engl. Dowlas, gut und sauber gearbeitet, Stück von 6 $\frac{1}{2}$ ab.
Mädchenhemden mit breiten Sädelereien in allen Größen, Paar v. 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Weisse Damenröcke mit kleinen Schürzen, Stück nur 15 $\frac{1}{2}$.
Weisse Damenröcke mit breiten Sädelereien, Stück nur 1 $\frac{1}{2}$.
Die elegantesten Stepp-Vordüren-Röcke vom feinsten Wollstoff, St. n. 1 $\frac{1}{4}$.
Damen-Beinkleider mit breiten Sädelereien, Paar nur 20 $\frac{1}{2}$.
Damen-Corsetts in den neuesten Facons, St. v. 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Damen-Deutzen vom besten engl. Dowlas, St. n. 20 $\frac{1}{2}$.
Herren-Hemden vom besten engl. Dowlas, St. n. 2 $\frac{1}{2}$.
Herren-Brillen vom besten Glasse mit elegant gefärbten Einlagen, St. n. 1 $\frac{1}{2}$.
Herren-Cravatten mit Nechamt, neueste Facons, Stück von 4 $\frac{1}{2}$ ab.
Hand-Schiffe von 4fach gelegter Rippe, 3 St. nur 10 $\frac{1}{2}$.
Kinderstrümpfe, Patent gestrichelt, in allen Nummern, Paar von 3 $\frac{1}{2}$ ab.
Weisse Damenstrümpfe, gewebt und gestrichelt, Paar von 4 $\frac{1}{2}$ ab.
Rheinlandspünte für Herren, Damen und Kinder, Paar von 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Weiße Schweizer Stickereien in großartiger Auswahl, Berl. Elle n. 2 $\frac{1}{2}$.
Woll- und Zwirn-Gardinen, reich brochirt, in allen Breiten, das Fenster von 20 $\frac{1}{2}$ ab.
Die größten weißen Waffelbrotdecken mit langen Fransen, St. nur 25 $\frac{1}{2}$.
Roths Cachemir-Fischdecken, reine Wolle, Stück nur 25 $\frac{1}{2}$.
Reich mit Seide gefärbte Tuch-Fischdecken, Stück nur 15 $\frac{1}{2}$.
Die größten u. feinsten Lama-Mantelgürtler, St. n. 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$.
Reinleinene gestreifte Damen-Schürzen mit Lap. St. n. 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Gute weiße Taschentücher, 6 Stück nur 7 $\frac{1}{2}$.
Feine Taschentücher vom feinsten Jasp-Seiden, 6 Stück n. 15, 20 u. 30 $\frac{1}{2}$.
Gehäute Watte-Taschentücher mit buntem Rand, 6 St. n. 10 $\frac{1}{2}$.
Die größten waschbaren „Wisch-Handtücher“, Tafelgeschirre, 6 St. n. 17 $\frac{1}{2}$.
Gefest. Stoff, $\frac{1}{2}$ berl. Ellen breit, nur 6 $\frac{1}{2}$ pro berl. Elle.
Abgepaßte Fischdecken in allen nur denkbaren Größen, St. v. 4 $\frac{1}{2}$ ab.
Prachtvolle Cavalier-Doppeltücher, Paar nur 2 $\frac{1}{2}$.
Damenstrümpfe mit Unterholz, St. v. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Stuart-Fraisen, das ganze Dutzend nur 5 $\frac{1}{2}$.
Elegant gefärbte Herren-Chemise's, Stück nur 5 $\frac{1}{2}$.
Chirting, Chiffon, Dowlas, Madapolam, Tasset, Rips- und echte Sammetbänder, feidene Shawls, Mänteln, Wollstoffe und hundert andere Artikel in unübertrefflicher Auswahl zu **stannend billigen Preisen** nur **11. gr. Ulrichsstraße 11.**
Aufträge nach außerhalb werden sofort u. bestens ausgeführt.

Harmonikas

echt Altenburger und Holländer Fabrikat mit Trompeten- und Posaunen, **Neuheit, noch nie dagewesen**, sowie Bandonions und Concertinen von 40-150 Tönen. Mundharmonikas in allen Größen u. Tonarten in großer Auswahl. — Reparaturen werden billigst und gut ausgeführt bei **Gustav Uhlig in Halle a/S., untere Leipzigerstraße.**



Schleifstein zum Schärfen der Mähmaschinen-Messer.



Es ist uns gelungen, den Mähmaschinen-Messern einen **sehr bedeutenden Vortritt** zu geben, so daß sie **sehr lange vorhalten**, ohne ein **Schärfen** nöthig zu machen. Da die beste englische Feile viele harten Arbeiter das Schärfen auf dem Steine gefahrlich ist, als die Handhabung einer Feile, so haben wir diesen äußerst zweckmäßigen Schleifstein konstruirt, den wir angelegentlich empfehlen und vorzüglich halten.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Bandsägen



für Handbetrieb, leicht arbeitend, halten empfohlen und sind stets auf Lager in der **Maschinenfabrik von Oswald Kaltwasser & Co., Halle a. S.**

Getreidemähmaschine

sehr solide, für das stärkste Getreide berechnet, dabei sehr leichtgängig, großes Radrad, Facon-Fingerringe, Antriebsrollen von Stahl, einzig vollständig durchgehende Selbstschärfer-Vorrichtung für einen Tag ausreißend, in vielen Exemplaren bedient, empfehlen wir bestens. Anwendung sofort nach Auftrag. Sachverständige Monteurs stehen zu Diensten. (H. 52320)

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengesserei, **Bernburg, Anhalt.**
 Niederlage in Halle bei Hrn. H. F. Meyer, Magdeb., Str. 51.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage mein bisher in der **gr. Ulrichsstraße 52** betriebenes Geschäft nach meinem Hause

Leipzigerstrasse 14

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen. **W. Pospichal, Stroh- und Filzputzfabrikant.**

Ausverkauf.

Ida Böttger, Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik.

Wegen bevorstehender Geschäfts-Verlegung beabsichtige behufs Reducirung meines Lagers einen Theil meiner Waaren zu herabgesetzten Preisen auszuverkaufen und mache daher ein hochgeehrtes Publikum auf nachstehende Artikel besonders aufmerksam:

Weiße Gardinen in Nestern und einzelnen ganzen Stücken, Bett-Jalettes in vollständig federreicher guter Waare, Matratzenbrette, Bettbezugszüge und Bettstausch zu Leutenbetten, Vorhemden, Herrentragen, Manchetten, Taufmützen, Kinderhüte und aufgezeichnete Sachen.

Glas-Einmachebüchsen

mit luftdichtem Verschluss bei **C. Luckow.**

Draht-Speiseglocken Ia.

in allen Größen empfiehlt **C. Luckow.**

Delicatessen-Empfehlung

Heute empfang eine Sendung sehr schöner

Sommer-Cervelatwurst

und kann dieselbe mit Mk. 1.40 pro 1/2 Kilo ablassen. Bei Bestellung grösserer Posten 10 Pfg. billiger.

R. Storz, Leipzigerstr. 103.

Deutscher Phönix

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.

Grund-Capital Mark. 9,428,580.
 Reserve-Fonds „ 2,832,627.

Nachdem Herr P. Scheidewitz in Halle a/S. in Folge seiner Ernennung zum Landchafts-Director unsere General-Agentur dorthelbst niedergelegt hat, ist dieselbe Herrn

Freiherrn Otto von der Goltz

von uns übertragen worden. **Frankfurt a/M., den 1. Juli 1877.**

Der Deutsche Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir, die mir übertragene General-Agentur angelegentlich zu empfehlen und erkläre ich mich zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit. **Halle a/S., den 1. Juli 1877.**

Der General-Agent des „Deutschen Phönix“

Otto Freiherr v. d. Goltz.

Büreau: Berggasse Nr. 1.

Fürstenthal.

Heute Sonnabend Abend den 7. d. Mts. **Grosses Extra-Concert** gegeben von der ganzen Menzel'schen Capelle unter Leitung des Concertmeisters Herrn Hausmann.

Anfang 8 Uhr Abends. — Entree 25 Pfg. — Abonnements-Billets haben Gültigkeit. — Letztere sind vorher bei Steinbrecher & Jasper am Markt und an der Kasse zu haben. (H. 52018.) **W. Fischmann.**

„Paradies.“

Heute Sonnabend den 7. d. Mts. **Grosses Schlachtfest.** Feil 9 Uhr Weisfleisch. Von 5 Uhr an diverse Wurst und Suppe. **C. Meissner.**

Kolle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Ida Böttger, Leinen- u. Wäsche-Fabrik.

Einen Posten guter **Steppdecken** zu Nr. 6, 7, 8 und 9 empfehle als besonders preiswerth.

Heinrich Gundlach,

Papierhandlung, Halle a. S., Breitestrasse Nr. 82, empfiehlt alle von andern ähnlichen Handlungen angezeigte Artikel. **Reelle Bedienung. — Billige Preise. Wiederverkäufern Fabrikpreise.**

Königl. Schaupiel-Haus

zu Naumburg. Sonntag den 8. Juli 1877. 17. Gastspiel der Halberstädter Theater-Gesellschaft. **Maria Stuart.**

Schaupiel in 5 Acten v. Fr. v. Schiller. Montag den 9. Juli 1877. **Der Weischenfresser.** Preislaufspiel in 4 Acten v. G. v. Moser. Beide Stücke sind mit ganz neuer Garderobe ausgestattet.

Handwerker-Bild.-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kränzchen Sonntag den 8. Juli in Pappendorf (Gallhof) zu den drei (Vieren) stattfindet. **Der Vorstand.**

Jahn'scher Turnverein.

Heute Abend 8 Uhr **Zurnübung** in „Paradies“. **Der Vorstand.**

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag wurde uns ein Töchterchen geboren. **Eisleben, den 5. Juli 1877.** **Louis Bauchwitz und Frau geb. Friedländer**

Dauf.

Zurückgeführt vom Grabe unseres lieben zu früh dahin geschiedenen Mannes, Vater's, Bruder's und Schwagers, können wir nicht unterlassen, unsern Dank allen Denjenigen auszusprechen, welche von nah und fern ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten und den Sarg so schön mit Kronen und Kränzen schmückten. **Dank dem Herrn Pastor Pfeil** für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Lehrer Schauer nebst Schulljugend für den schönen Gesang und dem Musik-Chor Platos für die schöne Trauermusik, ganz besonders auch seinen lieben Kameraden, dem Landwirthverein für Köhlfeld und Umgebend, für die vielen Abschiedslieder. Gott möge Alle vor ähnlichem Schicksal bewahren. **Köhlfeld, den 8. Juli 1877.**

Bertha Blume nebst ihren drei Kindern.

Mit einer Beilage.